

„Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.

Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!

Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen!

Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.

Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.“

Ihr Lieben,

wer unter der Woche auf den Friedhof geht, um dort an einer Trauerfeier für einen verstorbenen Menschen teilzunehmen, der weiß, was ihn dort erwartet. Die Atmosphäre ist keine fröhliche, die Stimmung unter den Menschen ist alles andere als unbekümmert. Da erlebt man sie hautnah: Die Traurigkeit der Angehörigen und Freunde, manchmal Tränen, manchmal wie erstarrte Gesichter, gesenkte Augenlider und nachdenkliche Gesichtszüge.- So ist das, und das erwartet mich, wenn ich unter der Woche an einer Beerdigung teilnehme.

Wer am Karfreitag in die Kirche geht, um dort mit anderen zusammen einen Gottesdienst zu feiern, der weiß auch, was ihn hier erwartet.- Und man bekommt zu spüren: so eine Beerdigung auf dem Friedhof hat doch einiges gemeinsam mit einem Gottesdienst am Karfreitag. Die Stimmung ist vergleichbar. Fröhlich und unbekümmert wird dieser Gottesdienst nicht ablaufen.

Da ist vielleicht nur ein kleiner Unterschied: Auf dem Friedhof ist schon alles Leben vorbei; der Tod hat bereits vor Tagen sein Opfer gefunden. Aber in einem Karfreitagsgot-

tesdienst ist erst noch Leben vorhanden; Leben, das erst langsam in den Tod versinkt.

Und da ist vielleicht noch ein weiterer kleiner Unterschied: Dort auf dem Friedhof treffen sich Menschen, die eine besondere Nähe zu dem verstorbenen Menschen hatten: Verwandte, beste Freunde, Nachbarn und dergleichen.

Hier im Gottesdienst am Karfreitag ist diese persönliche Nähe zu dem Sterbenden nicht so ausgeprägt, nicht so unmittelbar. Eigentlich sind wir doch mehr Zuschauer und werden weit zurückversetzt in ein Geschehen; allerdings ein Geschehen, das für uns Christen von großer Bedeutung ist. Rückblickend sind wieder einmal Ohrenzeugen für eine Kreuzigung in Jerusalem, für uns Christen eine ganz gewiss sehr besondere Kreuzigung.

Es ist die Kreuzigung des Sohnes Gottes. Am Karfreitag verfolgen wir ein Geschehen, dass dem Vater im Himmel das Herz rausgerissen haben muss.

Diese Kreuzigung auf Golgatha wird in die Geschichte eingehen wie keine Zweite. Diese eine, einzigartige Kreuzigung, sie wird Millionen von Menschen beeindrucken und diese Menschen dazu bewegen, an diesen gekreuzigten Jesus zu glauben und sich nach ihm zu benennen. Und diese Christen werden versuchen, nach seinen Geboten zu leben und nach seinen Worten zu handeln.

Mit anderen Worten: Der gekreuzigte Jesus von Nazareth wird im Zentrum ihres Lebens stehen und ausstrahlen. Auf diese eine Kreuzigung werden zukünftig Menschen blicken und dort ihr Heil finden, die Grundlage für die Vergebung ihrer Sünden. Auf den Gekreuzigten selbst werden zukünftig Menschen blicken und in ihm den erkennen, der für sie gestorben und dann auferstanden ist, damit **„alle, die an ihn glau-**

ben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Ihr Lieben, diese eine Kreuzigung auf Golgatha – von der wir mindestens jeden Karfreitag hören und vor der wir in jedem Karfreitagsgottesdienst stehen – diese Kreuzigung ist einmalig in der ganzen Weltgeschichte; denn sie allein hat eine zweifache Bedeutung: sie ist zuerst einmal bahnbrechend durch Schuld hindurch, und sie ist dann auch noch wegweisend für ein Leben in Gottes Herrlichkeit.

Golgatha, der Christus Gottes am Kreuz – **bahnbrechend** und **wegweisend**. Diese beiden Worte möchte ich uns heute nahebringen mit Blick auf die Ereignisse des ersten Karfreitags. – Kommt mit, wir machen uns auf den Weg nach Golgatha.

„Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. ... Was gibt es da nicht alles zu hören und zu sehen, selbst heute noch: Das Geplärr der Leute, die Schreie der Gekreuzigten, das Klagen und Weinen der Angehörigen, das Gelächter der Soldaten, der Hohn und der Spott der Menschen ... Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!“

Wir sind jetzt mittendrin im Treiben auf der Schädelstätte angekommen. Das alles hören wir – und ich mehr - von heute aus gesehen: weit zurückblickend, und aus der Ferne sehen wir es vielleicht sogar vor unseren geistigen Augen.

Doch ja, wir sind dabei; wir verfolgen die Einzelheiten; wir hören und sehen,

was geschieht und werden auf diese Weise mit hineingenommen in ein Geschehen, das wahrhaftig keiner von uns leibhaftig und real miterleben möchte. Dazu ist das, was da passiert, viel zu grausam. Was man dem Einen antut, das ist ein tausendfaches Leid schweres Unrecht, ein unaussprechliches Verbrechen sowohl an seiner Menschheit als auch an seiner Gottheit. Eine Freveltat an dem Einen, der sich nie in seinem Leben auch nur das Geringste hat zu Schulden kommen lassen.

Und dieser Eine, der gekreuzigte Gottessohn, meldet sich hier zu Wort zweimal: Zuerst einmal **bahnbrechend** und dann auch noch **wegweisend**.

Bahnbrechend ist dieses Gebet Jesu:

„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Ihr Lieben, diese starken Worte, dieses Gebet für seine Feinde - *wenn sie denn Erhörung bei seinem Vater im Himmel finden, und davon gehen ich aus, das der Vater in diesem Augenblick seinem Sohn nichts abschlagen kann, zumal er ja aus genau diesem Grund da am Kreuz hängt* – diese fürbittenden Worte um Vergebung für Schuldige, sie sind bahnbrechend. Denn sie brechen für die Schuldigen damals und für die vor Gott Schuldigen zu allen Zeiten – bis heute und bis ans Ende der Zeit, mit diesen Worten am Kreuz bricht Jesus eine Bahn durch Schuld hindurch, einen Ausweg aus der Sackgasse namens „Schuld“.

Der des Gekreuzigten, seine inständige Bitte um Vergebung für alle, die sich an ihm versündigen, dieses Gebet geschah damals und es geschieht seither täglich bis heute. So steht's jedenfalls geschrieben: **„Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“** (1. Johannes 2, 1)

Ihr Lieben, der Gekreuzigte hört bis heute nicht auf, für Sünder um Vergebung zu bitten, wenn ihnen denn ihre Sünden Leid tun, wenn sie Reue zeigen und um Vergebung bitten. Glaubt nur nicht, dass wir mit unserer Bitte um Vergebung vor dem Vater im Himmel alleine dastehen. Nein, sein Sohn steht mit der gleichen Bitte für uns - neben uns.

Bahnbrechend: **„Vater vergib ihnen, - wenn sie dich denn darum bitten - denn sie wissen nicht, was sie tun!“**

Dank dieses Gebets von dem für uns Gekreuzigten ist auch für uns der Weg frei, der Weg raus aus Schuld. Doch wohin führt uns der Weg?

Jetzt, ihr Lieben, kommt die zweite Wortmeldung Jesu zum Tragen. Diese Worte sind gerichtet an einen Mitgekreuzigten, der nun das Ende seines Weges, den Tod, vor Augen hat. Er weiß, sein Lebensweg geht hier zu Ende, verdientermaßen. Aber da ist noch die kleine Hoffnung, dass der Christus neben ihm doch noch etwas für ihn tun kann.

Und Jesus wäre nicht der Christus, wenn er diese kleine Hoffnung überhören oder gar abweisen würde. Nein, er lässt die geringe Hoffnung in eine große Erfüllung übergehen – mit den wegweisenden Worten: **„Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“**

Dorthin also führt der Weg. Und zwar nicht nur für den in letzter Minute noch reumütigen Sünder, sondern auch unser Weg ist seit Karfreitag vorgezeichnet. Der Eine, der für uns in den Tod geht, der wird auch für uns den Tod überwinden und uns den Weg frei machen für ein Leben in seinem Paradies, in seiner Herrlichkeit.

Ihr Lieben, das kleine Wörtchen „heute“ ist für mich ein ganz entscheidendes Wort. „Heute“ meint für den Schächer am Kreuz exakt den Tag und die Stun-

de seines Todes. Ich könnte auch sagen: „Zeitgleich“. Zeitgleich mit dem Augenblick deines Todes wirst du das Paradies betreten.

Der Schächer am Kreuz bekommt diesen Weg gewiesen. Er bekommt von Jesus persönlich die Zusage, dass ihn sein Weg nicht nach unten in die Hölle, sondern nach oben ins Paradies führen wird, weil er im letzten Augenblick noch zu dem Einen gefunden hat, der bahnbrechend nehmen ihm hängt.

Das Kreuz Jesu, der Gekreuzigte selbst: bahnbrechend und wegweisend.

Ihr Lieben, so ist das, wenn man an einem Karfreitag wie heute mit anderen zum Gottesdienst zusammenkommt.

- Da bekommen Sünder und Schuldner vor Gott die bahnbrechenden Worte unseres Herrn Jesus Christus zu hören: „**Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**“

- Und nachdem die Bahn durch Schuld und Tod hindurch frei ist, frei durch den Zuspruch der Vergebung, da bekommen wir das Ziel unseres Weges gezeigt: „**Wahrlich ich sage dir: Heute – zeitgleich mit deinem Tod - wirst du mit mir im Paradies sein!**“

Noch immer ist Karfreitag. Doch so schwer und bedrückend die Ereignisse dieses Tages auch sind, so leicht und beglückend wird einem ums Herz, wenn man die Worte des Gekreuzigten hört und wenn man ihm den Glauben und das Vertrauen schenkt.

Amen.